

Abschlussbericht TTC Tuttlingen

(mas) Die Entscheidungen in der Tischtennis-Oberliga sind gefallen: Als Tabellensiebter hat der TTC Tuttlingen den Klassenerhalt mit einer Punktbilanz von 13:23 geschafft. Meister wurde der SC Staig, der in die Regionalliga aufsteigt. Aufsteiger Wöschbach geht in die Aufstiegsrelegation. Absteigen werden nach jetzigem Stand die DJK Offenburg und der TTC Gnadental. Die TG Donzdorf muss in die Abstiegsrelegation.

Für die Tuttlinger geht das Abenteuer Oberliga weiter. Bereits zu Beginn der Saison war klar, dass sich die Mannschaft nach unten orientieren muss. Im Vergleich zum vergangenen Jahr war die Liga noch stärker geworden, und so gab es durchaus Befürchtungen, dass ein Abstieg in diesem Jahr unabwendbar wird. Doch es sollte anders kommen. „Wenn man die errungenen Punkte in Beziehung setzt zum Jahresetat des Vereins, dann ist Tuttlingen mit Sicherheit der Spitzenreiter der Liga!“, so der TTC-Vorsitzende Günther Stickel nach einer kräftezehrenden Saison. Nun, zum wirklichen Spitzenreiter fehlten dann einige Punkte, doch mit diesen Vorzeichen bedeutet der Klassenerhalt in der Tat eine kleine Meisterschaft. Den Grundstein dafür legten die Tuttlinger schon früh in der Saison, als man nach gutem Sommertraining im Herbst gleich mit starker Form in die Spielzeit startete. So konnte im ersten Saisonspiel die TG Donzdorf, von Beginn an einer der härtesten Konkurrenten der Donaustädter, mit 9:7 bezwungen werden. Mit diesem Erfolg im Rücken spielten die Tuttlinger eine starke Vorrunde. Siege gegen Gnadental und Offenburg brachten Punkte gegen die direkte Konkurrenz. Eine der Höhepunkte der Saison dann sicherlich der Erfolg über die hoch eingeschätzte Mannschaft des TB Untertürkheim im Heimspiel – eine Leistung, die seinerzeit für Begeisterungstürme in der Albert-Schweitzer-Halle sorgte. Auch dem späteren Meister Staig boten die Tuttlinger ein offenes Match, das die Mannschaft aus der Nähe von Ulm nur hauchdünn mit 9:7 gewinnen konnte.

So gelang es, sich in der Vorrunde ein gewisses Polster zu verschaffen, was sich auch als dringend notwendig erweisen sollte. Von Untertürkheim wusste man, dass sich die Mannschaft zur Rückrunde verstärkt und daher in der Tabelle vorbeiziehen wird. Auch musste man einkalkulieren, dass so manche überragende Leistung aus der Vorrunde schwer zu wiederholen sein würde. Dennoch rutschten die Tuttlinger im gesamten Verlauf der Runde nie auf einen Abstiegsrang. Über die Saison zeigte sich, dass auch im Tischtennis eine Mannschaft mehr sein kann, als die Summe ihrer Teile. So gelangen den Spielern im Teamverbund Leistungen, die womöglich in einem Einzelturnier so nicht möglich gewesen wären. „Unsere große Stärke ist der Zusammenhalt innerhalb der Mannschaft. Auch nach einer schwächeren Leistung geht man wieder mit viel Vorfreude und Engagement in das nächste Spiel“, betont Mannschaftskapitän Thomas Fader.

Einer der Garanten für den Erfolg war einmal mehr Detlef Stickel, der mit einer nahezu ausgeglichenen Bilanz am bärenstark besetzten vorderen Paarkreuz eine ganz starke Saison spielte. Auch Volker Schneider gelangen immer wieder wichtige Siege in den Duellen mit den Spitzenspielern der Liga. Der ans mittlere Paarkreuz aufgerückte Thomas Fader konnte sich noch einmal steigern, und auch Marian Pudimat lieferte wieder viele begeisternde Spiel ab. Als Punktgarant erwies sich Niki Scharrer. Auch Martin Ettwein spielte an der Position sechs eine gute Saison.

Nun darf man im Tuttlinger Lager gespannt sein, wie sich die Oberliga im nächsten Jahr präsentiert. In den vergangenen Jahren wurde die Liga - auch durch den Wegfall einer Klasse - tendenziell stärker. Die Tuttlinger regen nun die leise Hoffnung, dass sich diese Entwicklung nicht weiter fortsetzt. Nach derzeitigem Stand wird die Mannschaft in gleicher

Besetzung in die nächste Spielzeit gehen. Bis zum September bleibt nun Zeit, sich für das neue Abenteuer Oberliga zu wappnen.

Die Saisonbilanzen der Tuttlinger Spieler: Volker Schneider 9:22, Detlef Stickel 13:15, Thomas Fader 12:17, Marian Pudimat 10:18, Niki Schärner 18:7, Martin Ettwein 9:13